Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thaler 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße № 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche an fünf Tagen zweimal, Sonntag und Montag einmal erscheint.

Breslauer Zeitung.

Mittagblatt. Donnerstag den 27. September 1855. Nr. 451.

Telegraphische Depeschen der Breslauer Zeitung.

Koblenz, 26. September. Der König von Würtemberg ist hier angekommen und ward vom Könige und dem Prinzen von Preußen am Landungsplatze empfangen. Die Festungsforts feuerten. Morgen wird der Prinz-Regent von Baden erwartet. Gegenwärtig sind Graf Bernstorff, Graf v. Hatzfeld, v. Galen, v. Bismark und die Generäle v. Wedell und v. Hirschfeld, sowie Graf Fürstenberg-Stammheim hier anwesend. Heute ist Cour. Kardinal Geissel ist gleichfalls hier. Die allerhöchsten Herrschaften gehen von hier unmittelbar nach Stolzenfels.

Paris, 26. September, Nachmittags 3 Uhr. Consols von Mittags 12 Uhr waren 89¼ eingetroffen. Die 3pCt. Rente eröffnete durch die niedrigen Consolsnotirungen zu 65, 60 und stieg auf 65, 85. Als Consols von Mittags 1 Uhr wiederum 89¼ gemeldet wurden, sank die 3pCt. Rente erneuet bis auf 65. Plötzlich trat eine Hausse ein, und die Rente schloß in ziemlich fester Haltung zu 65, 60. Die Note im heutigen „Moniteur", betreffend die Vertagung der Konzessionirung von Unternehmungen, welche eine Emission von Werthpapieren im Gefolge haben würde, wirkte ungünstig auf die Aktien des Credit-Mobilier, die stark angeboten wurden. — Schluß-Course: 3pCt. Rente 65, 60. 4½pCt. Rente 91, 40. 3pCt. Spanier —. 1pCt. Spanier —. Silber-Anleihe —. Oesterreich. Staats-Eisenb.-Aktien 752, 50. Credit-Mobilier-Aktien 1260.

London, 26. September, Nachmittags 3 Uhr. Sehr flaue Stimmung. Consols 89. 1pCt. Spanier 19¼. Mexikaner 21½. Sardinier 84. 5pCt. Russen 97½. 4½pCt. Russen 87½.

London, 26. September. Consols schlossen außerordentlich flau, 88⅝ angeboten, 88½ G. Bedeutende Einzahlungen auf englische, französische und türkische Anleihe machen Geldmangel fühlbar.

Wien, 26. September, Nachmittags 1 Uhr. Gegen österreichische Staats-Eisenbahn-Aktien war die Contremine sehr thätig. Valuten gegen Schluß fester. — Schluß-Course: Silber-Anleihe 88. 5pCt. Metall. 75. 4½pCt. Metalliques 66¼. Bank-Aktien 1054. Nordbahn 205¼. 1839er Loose 121½. 1854er Loose 97¾. National-Anlehen 79. Oesterreichische Staats-Eisenb.-Aktien 362. London 10, 58. Augsburg 113. Hamburg 82. Paris 131¼. Gold 17¾. Silber 13½.

Frankfurt a. M., 26. September, Nachmittags 1 Uhr 45 Minuten. Günstigere Stimmung, leichte Abwickelung. Oesterreichische Fonds fester, spanische preishaltend, Eisenbahn-Aktien beliebter. — Schluß-Course: Neueste preuß. Anl. 109. Preuß. Kassensch. 105⅜. Köln-Mind. Eisenb.-Akt. —. Friedrich-Wilh.-Nordbahn 60¼. Ludwigshafen-Berbach 158¾. Frankfurt-Hanau 91½. Berliner Wechsel 105⅜. Hamburger Wechsel 88¼. Londoner Wechsel 117⅜. Pariser Wechsel 93¼. Amsterdamer Wechsel 99⅜. Wiener Wechsel 105¼. Frankfurter Bank-Antheile 121¼. Darmstädter Bank-Aktien —. 3pCt. Spanier 31⅝. 1pCt. Spanier 19¼—5/16. Kurhess. Loose 38. Badische Loose 43⅝. 5pCt. Metalliques 66. 4½pCt. Metalliques 59⅜. 1854er Loose 85¾. Oesterr. National-Anlehen 69¾. Oesterr. Französische Staats-Eis.-Aktien 200. Oesterreichische Bank-Antheile 1087.

Liverpool, 26. Septbr. Baumwolle: 7000 Ballen Umsatz. Preise gegen gestern unverändert.

Telegraphische Nachrichten.

Königsberg, 26. Septbr. Die hier eingetroffene „Moskauer Polizei-Zeitung" meldet, daß die Kaiserin Mutter, der Großfürst Konstantin, die Prinzessin Marie und die Gemahlin des Prinzen Friedrich der Niederlande am 15. d. Mts. in Moskau eingetroffen seien, und daß der Großfürst Konstantin noch an demselben Tage seine Reise nach Nicolajeff fortgesetzt habe.

Hamburg, 25. Sept. Hier eingetroffene petersburger Privatbriefe melden, daß der Kaiser von Rußland das vom Finanzminister vorgelegte Gesetz, wodurch das bisherige Handelssystem mit China über Kiachta von Grund aus reformirt wird, bestätigt.

Paris, 25. Septbr. Der vom „Moniteur" veröffentlichte Bericht des Marschalls Pelissier vom 11. Sept. füllt zwei Spalten des offiziellen Blattes, giebt jedoch nur die Hauptzüge der Einnahme Sebastopols und behält die Einzelnheiten einem weiteren Berichte vor. Gleichzeitig bringt der „Moniteur" einen fünf Spalten füllenden Bericht des Ingenieurgenerals Niel über den Sturm und die Einnahme des Malakoff. Nach demselben hatten die Russen 800, die Belagerer 700 Feuerschlünde in Thätigkeit und wurden im Ganzen 1,700,000 Schüsse gethan. Die Ausdehnung der in Fels gehauenen Laufgräben betrug 20 Lieus. Von Genie-Offizieren wurden getödtet 31, verwundet 33. (H. N.)

London, 25. Sept. Nächsten Sonntag werden Dankgebete wegen des Falles von Sebastopol stattfinden.

Vom Kriegsschauplatze.

Ueber die Theilnahme der Flotte an dem Angriffe auf Sebastopol und über den Sturm vom 8. Septbr. theilen wir aus den gleichzeitig mit dem Berichte des Admirals Lyons in London eingetroffenen englischen Berichten der einzelnen Seeoffiziere noch Folgendes mit:

Flotten-Brigade vor Sebastopol, 9. Septbr.

Sir! Ich habe die Ehre, Ihnen zu melden, daß in Gemäßheit Ihrer Instruktionen am 7. d. M. um 6 Uhr Morgens ein lebhaftes Feuer aus den Batterien eröffnet und den ganzen Tag hindurch fortgesetzt wurde. Gestern Früh ward es mit noch größerem Nachdruck wieder aufgenommen, um einen Sturm einzuleiten, der von unseren Verbündeten gegen den Malakoff und dann von uns gegen das Sägewerk ausgeführt werden sollte. Um Mittag sah man die Franzosen in Masse aus ihren Lufgräben stürzen und sich muthig der Malakoff-Batterie bemächtigen, auf welcher zehn Minuten, nachdem sie die Laufgräben verlassen, die Trikolore und der kaiserliche Adler aufgepflanzt wurden. Kaum wehte die französische Flagge auf dem Malakoff, als unsere Division aus den Laufgräben hervoreilte und den vorspringenden Winkel des Sägewerks angriff. Mittlerweile jedoch hatte der Feind sich zu ihrem Empfange gerüstet, und während die Division vorrückte, eröffnete er ein mörderisches Feuer auf dieselbe trotz der Thätigkeit unserer Artillerie, die alle Theile des Sägewerks außer den von den Stürmenden angegriffenen, so wie die Flanken-Batterien bestrich. Nachdem unsere Truppen einige Zeit lang das von ihnen eroberte Terrain behauptet hatten, sahen sie sich zum Rückzuge genöthigt. Die auf dem Platze zurückbleibenden Todten und Verwundeten lieferten einen hinlänglichen Beweis von dem Muthe, mit welchem sie im Kampfe ausgehalten hatten. Das Feuer unserer Batterien ward bis zum Einbruche der Nacht unterhalten, und um 7 Uhr räumte der Feind das Sägewerk, nachdem er er seine Magazine vermittelst gestreuten Laufpulvers in die Luft gesprengt hatte. Heute vermochten wir zu sehen, wie vollständig und glücklich der Sieg der verbündeten Truppen gewesen war . . .

H. Keppel, Befehlshaber der Flotten-Brigade.

Die Verluste, welche die Flotten-Brigade am 7. und 8. erlitten hat, giebt ihr Befehlshaber auf 1 Todten, 25 Verwundete (darunter einer tödtlich) und 4 Kontusionirte an.

Einem an den Admiral Lyons aus der Streletzka-Bai, 8. Sept., von dem Artillerie-Hauptmann Digby gerichteten Rapport entnehmen wir Folgendes:

Ich habe die Ehre, Ihnen zu melden, daß ich in Gemäßheit der von Ihnen heute Früh erhaltenen Befehle das Feuer meiner Mörserboote um 8½ Uhr Morgens auf die Quarantaine-Batterie eröffnete und von Mittags bis 7 Uhr Abends ein allgemeines und lebhaftes Feuer gegen die Quarantaine-Batterie und das Fort Alexander unterhielt. Die beiden am meisten nach außen liegenden Schiffe waren der hohen See, welche in die Bai eindrang, sehr ausgesetzt. Ich ließ sie — und dies war höchst wünschenswerth — ihr Feuer auf die zwischen der Artillerie-Bucht und der Quarantäne-Bastion gelegene Stelle richten, wo, wie ich gehört hatte, die russischen Reserven aufgestellt worden waren. Der starke Wind und die hochgehende See waren der Sicherheit des Zielens äußerst ungünstig, und wenn es nichts desto weniger befriedigend ausfiel, so verdanken wir dieses der Geschicklichkeit der Marine-Artillerie, welche das Feuer leitete. . . . . . Vermöge der Beschaffenheit des Wetters und der Schwäche der ihnen zur Verfügung stehenden Mittel mußten die den Befehl führenden Offiziere mit großen Schwierigkeiten kämpfen, um ihre Schiffe in der Lage zu erhalten, in welcher sie bleiben sollten.

Den Tagesbefehl des Generals Bosquet vor Beginn des Sturmes auf Sebastopol haben wir bereits gebracht; auch General Mac Mahon hat einen Tagesbefehl erlassen, welcher lautet:

Soldaten der ersten Division und Zuaven der Garde! Endlich sollt ihr unsere Laufgräben verlassen, um den Feind Brust an Brust anzugreifen. An diesem entscheidenden Tage hat der General euch die Hauptrolle anvertraut, die Einnahme des Malokoff-Redans, des Schlüssels von Sebastopol. Soldaten! Die ganze Armee sieht auf euch, und eure auf die Wälle dieser Citadelle aufgepflanzten Fahnen sollen auf das zum allgemeinen Sturm gegebene Zeichen die Antwort ertheilen. 20,000 Engländer und 20,000 Franzosen zur Linken werden euch unterstützen, indem sie sich auf diese Seite des Platzes stürzen. Zuaven, Chasseurs zu Fuß, Soldaten des 7., 20. und 27. Linien-Regiments! Eure Tapferkeit ist Bürge für den Erfolg, der die Namen eurer Regimenter unsterblich machen soll. In wenigen Stunden wird der Kaiser in Frankreich erfahren, was die Soldaten von der Alma und von Inkerman auszurichten verstehen. Ich werde euch das Zeichen durch den Ruf geben: Es lebe der Kaiser! Unsere Losung heißt: Ehre und Vaterland!

Der den Sturm auf den Malakoff-Thurm kommandirende Divisions-General, Mac Mahon.

Einem an Bord eines bei Sebastopol liegenden englischen Schiffes geschriebenen Briefe vom 10. September in der Times entnehmen wir Folgendes: „Am Vormittage des 9. wurden die Forts Nikolaus und Alexander in die Luft gesprengt. Die Explosionen waren furchtbar. Sie versenkten den Platz auf ganze Stunden in tiefe Finsterniß und breiteten den Mantel der Zerstörung meilenweit aus. Eine große Anzahl Franzosen sowohl wie Engländer erhielten furchtbare Verletzungen, weil sie sich zum Theil, um zu plündern, zum Theil als Neugierige, zu weit in brennende Stadt vorwagten. Am Morgen des 10. fanden wir, daß sämmtliche Forts zum Theil aufgeflogen waren, und die Stadt noch brannte. Von Zeit zu Zeit erfolgten neue Explosionen. Die Russen halten sich sehr ruhig, und ein großer Schrecken hat sich ihrer offenbar bemächtigt. Starke Abtheilungen begraben ihre Todten in tiefen Gräben auf der Nordseite, und nach der Zahl der in den Vertheidigungswerken zurückgelassenen Todten und Verwundeten zu urtheilen, müssen sie ungeheure Verluste erlitten haben, größere vermuthlich, als sie je eingestehen werden. Ganz Sebastopol gewährt einen höchst traurigen Anblick, und die jetzt herrschende tiefe Ruhe bildet einen merkwürdigen Kontrast zu dem noch vor Kurzem ohne Unterbrechung erdröhnenden Donner der Kanonen.

[Armee-Befehl Pelissier's.] General Pelissier hat am 9. September folgenden Armee-Befehl erlassen:

Soldaten! Sebastopol ist gefallen; die Einnahme des Malakoff hat sein Geschick entschieden. Mit seinen eigenen Händen hat der Feind seine furchtbaren Vertheidigungswerke gesprengt, seine Stadt, seine Magazine, seine Militär-Etablissements angezündet und den Rest seiner Schiffe im Hafen versenkt. Das Bollwerk der russischen Macht im schwarzen Meere besteht nicht mehr. Diese Resultate verdankt ihr nicht nur eurem feurigen Muthe, sondern auch eurer während einer langen, 11monatlichen Belagerung bewiesenen unbeugsamen Energie und Ausdauer. Niemals hatten die Artillerie zu Wasser und zu Lande, niemals das Genie, niemals die Infanterie ähnliche Hindernisse zu überwinden, niemals auch haben diese drei Waffengattungen mehr Tapferkeit, Geschicklichkeit und Entschlossenheit an den Tag gelegt. Die Einnahme Sebastopols wird euch ewig zur Ehre gereichen. Dieser ungeheure Erfolg macht unsere Stellung auf der Krim gebieterischer und freier. Er wird es uns möglich machen, die noch hier befindlichen ausgedienten Soldaten ihrem Herde und ihrer Familie wiederzugeben. Ich danke ihnen im Namen des Kaisers für die stets von ihnen bewiesene Hingebung und werde dafür sorgen, daß ihre Heimkehr in das Vaterland bald stattfindet. Soldaten! der 8. September, an welchem die Fahnen des englischen, piemontesischen und französischen Heeres gemeinsam geweht haben, wird für immer ein denkwürdiger Tag bleiben. Ihr habt an demselben unseren Adlern einen neuen und unvergänglichen Ruhm verliehen. Soldaten! Ihr habt euch um Frankreich und den Kaiser verdient gemacht.

Im Hauptquartier, Redoute Malakoff, 9 September 1855.

Pelissier.

[General Bosquet.] Ueber den Helden des 8. Sept. (General Bosquet) geben Illustrated London News folgende interessante Notizen: „Als die Revolution von 1848 ausbrach, war der General einer der ersten Ober-Offiziere, die sich bestimmt für die Republik aussprachen. An diesem Glauben hielt er mit einer Beständigkeit fest, die etwas ans Kecke ging. Als Ludwig Napoleon Frankreich das „Ja" oder „Nein" vorlegte, stimmte General Bosquet mit seiner ganzen Division „Nein". Das war muthig und gab ihm einen Namen in der ganzen Armee. Für den Augenblick jedoch verminderte es die Chancen seiner Laufbahn; er ward in Disponibilität versetzt und war zu eben so tiefer Zurückziehung verwiesen, wie Cavaignac. Als die Expedition nach dem Osten entschieden war, dachte man, er werde entfernt bleiben. Aber General Canrobert stellte dem Kaiser vor, daß sein Freund, General Bosquet, ein bewunderungswürdiger Soldat, wenn auch ein schlechter Politiker sei, und daß seine Opposition gegen die neue Dynastie mit seinem Votum geendet habe. Der Kaiser verlieh edelherzig eine Division an Bosquet. Die Armee freute sich, und seit dem Beginn des Krieges hat er sich unaufhörlich ausgezeichnet. Er war es, der bei der Landung der Franzosen in Gallipolis das Staunen der Engländer über sein Organisations-Genie erregte, die mißvergnügten Türken maßregelte, durch Verbreitung seiner Zuaven über die Gegend ein Commissariat improvisirte, Straßen anlegte, benannte, für ihre Reinigung sorgte, Postämter, Cafés, Restaurants herstellte u. s. w. An der Alma und bei Inkerman, wie beim letzten Sturm, wollte es sein Stern, daß er das entscheidende Gewicht in die Schale warf. Bei Alma überflügelte er zuerst am äußersten rechten Flügel die Russen und erschütterte sie; bei Inkerman kam er den Engländern mit 6000 M. zu Hilfe und warf die Russen. Dem unglücklichen Sturm auf den Malakoff am 18. war er fremd, da er zwei Tage vorher von Pelissier an die Tschernaja entfernt worden war; das Mißlingen schrieben die Soldaten nachher gerade diesem Umstande zu. Wie dem auch sei, seine Lorbern blieben hierdurch unversehrt. Am 8. Sept. hat er mit Mac Mahon, dem französischen General von irischer Abkunft, den Malakoff erstürmt, und sein Name wird in der Geschichte Frankreichs als erster in diesen Sieg verflochten bleiben."

Preußen.

Berlin, 26. September. [Amtliches.] Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht: Zu genehmigen, daß dem seitherigen kommissarischen Verwalter des Landraths-Amtes des Kreises Simmern, im Regierungs-Bezirk Koblenz, Landrath Hardt aus Montjoie, die gedachte Stelle definitiv übertragen werde; und den Kreisrichter L. A. J. Krüger zu Memel, in Gemäßheit der von der dasigen Stadtverordneten-Versammlung getroffenen Wahl, als Bürgermeister der Stadt Memel für die Dauer von 12 Jahren zu bestätigen.

Se. königl. Hoheit der Prinz Friedrich der Niederlande ist nach St. Petersburg abgereist.

Berlin, 26. Sept. [Zur Tages-Chronik.] Des Königs Majestät hat mittelst allerhöchster Kabinets-Ordre vom 15. Septbr. d. J. den von der Stadt Düsseldorf präsentirten Bürgermeister Ludwig Hammer als Mitglied des Herrenhauses auf Lebenszeit berufen. — Nachdem der Bau der Veste Hohenzollern so weit vollendet ist, daß an deren militärische Belegung zu denken sein möchte, haben Vorbereitungen zur Sendung einer Garnison dahin stattgefunden. Es scheint die Absicht vorzuliegen, ein Jäger-Bataillon nach Sigmaringen und Hechingen zu senden, dessen Abtheilungen abwechselnd die Garnison für die Bergfestung abzugeben hätten. (P. C.)

Der Chef des Ministeriums der landwirthschaftlichen Angelegenheiten, Freiherr v. Manteuffel, hat sich heute nach Potsdam begeben, um dort in Begleitung des Regierungs- und Bauraths Briest die Arbeiten zu besichtigen, welche zur Trockenlegung des sogenannten golmer Bruchs in Angriff genommen worden sind. So weit uns bekannt geworden, ist es die Absicht, dort Einpolderungen auszuführen und zu diesem Behufe nach Anleitung der neuern holländischen Unternehmungen mit Dampfmaschinen die Ausschöpfungs-Arbeiten zu bewirken. Eine dieser Dampfmaschinen soll schon aufgestellt sein. (N. Pr. Z.)

Der Herr Handelsminister v. d. Heydt beabsichtigte heute, gleichfalls Sr. Majestät dem Könige nach der Rheinprovinz zu folgen, um bei der Grundsteinlegung zu der festen Rheinbrücke und zu mehreren anderen größeren Bauwerken gegenwärtig zu sein. Seine Abwesenheit von hier wird etwa 8 Tage dauern. — Der Sohn des auf dem südlichen Kriegsschauplatze kommandirenden Fürsten Gortschakoff, der jüngste Fürst Gortschakoff, der der russischen Gesandtschaft in Wien attachirt ist, war vor einigen Tagen als Kabinets-Courier hier und überbrachte, wie es heißt, dem hiesigen russischen Gesandten die weiteren auf seine Reise nach Warschau bezüglichen Weisungen. Er ist gestern von hier nach Wien zurückgekehrt. — Unter Leitung preußischer Generalsstabs-Offiziere werden in jedem Jahre von einer größeren Zahl dazu besonders von den verschiedenen Regimentern der Armee kommandirter Offiziere genaue trigonometrische Messungen vorgenommen und topographische Karten darüber angelegt. Im Laufe dieses Sommers sind diese Messungen, die jetzt innerhalb 14 Tagen schließen, in Thüringen zu Ende geführt worden, und es werden im nächsten Jahre nun die hohenzollernschen Fürstenthümer in dieser Weise trigonometrisch aufgenommen werden, da es bisher an genauen topographischen Karten derselben noch gänzlich fehlt. — Die Rückkehr des Geh. Ober-Finanz-Rathes von Viebahn aus Paris ist von Neuem vertagt worden, weil es schwer hält, diesen mit den Angelegenheiten der Ausstellung so vertrauten hohen Beamten in seiner dortigen Stellung zu ersetzen. Herr v. Viebahn hat bekanntlich, seitdem mit der hiesigen Zollvereins-Ausstellung die Bahn für derartige industrielle Schaustellungen in großem Maßstabe eröffnet wurde, bei allen spätern Wiederholungen die obere Leitung gehabt, und ist daher mehr als irgend Jemand im Besitz derjenigen Uebersicht und Sachkenntniß, welche für ein so schwieriges Geschäft unentbehrlich ist. — Während unsere frühere Mittheilung, daß von russischer Seite in Nordamerika Unterhandlungen wegen Negociirung einer neuen Anleihe gepflogen würden, soeben von Newyork aus selber bestätigt wird, erfahren wir, daß die desfallsigen Verhandlungen mit dem bekannten Bankhause Hope bereits zum Abschluß gekommen sein sollen, und schon in kurzem einer desfallsigen Publikation entgegengesehen werden dürfe, (B. B. Z.)

Wahrscheinlich in Folge der Nachricht von der Reise des Herzogs von Koburg ist hier in sonst gut unterrichteten Kreisen ein schon früher viel besprochenes Gerücht wieder aufgetaucht, das sich an die Person dieses Fürsten knüpft. Man wollte bekanntlich schon vor einiger Zeit von der Absicht des Herzogs wissen, ein höheres Rangprädikat anzunehmen. Neuerdings behauptet man, der Herzog habe bei seiner jüngsten Anwesenheit in Wien die Zustimmung des dortigen Hofes erlangt, und da man an der Anerkennung des englischen Hofes nicht zweifeln

kann, so glaubt man auch die des französischen als gesichert annehmen zu dürfen. Wir müssen wiederholen, daß wir alle diese Kombinationen als ein Gerücht betrachten, von dem es indeß auffällt, daß es in den Regionen, in welchen es verbreitet ist, zum mindesten für sehr glaublich gehalten wird. Aus dem Umstande, daß der Herzog für die Reise nach Paris Herrn Sammer in seinem Gefolge hat, dessen Feder bekanntlich den publizistischen und diplomatischen Intentionen des Herzogs dient, schließt man, daß die Anwesenheit des Herzogs in Paris zur Verfolgung jener Absicht benutzt werden soll. (C. B.)

Trier, 23. September. [Ihre Majestäten] hielten gestern Abends, von einer unzähligen Menge sehnlichst erwartet, Ihren Einzug unter Glockengeläute in die reich geschmückte und festlich beleuchtete Stadt. Im königlichen Regierungsgebäude angelangt, geruhten die allerhöchsten Herrschaften Sich die Militär-, Civil- und städtischen Behörden, so wie die Geistlichkeit, vorstellen zu lassen. — Heute Morgens, um 10 Uhr, wohnten Ihre Majestäten dem Gottesdienste bei, nahmen hierauf dem 1. Bataillon des 29. Regiments die Parade ab und besichtigten dann die weit vorgeschrittenen Bauten an der Basilica, die römischen Bäder, das Amphitheater und die Villa Recking.

— 24. September. Heute Morgen um 8 Uhr setzten Ihre Majestäten die Reise auf dem festlich geschmückten Dampfboot „Mosella" nach Koblenz fort.

Koblenz, 24. September. So eben, Abends 9 Uhr, passirten Ihre Majestäten der König und die Königin, Allerhöchstwelche die um 8 Uhr Morgens begonnene Moselfahrt von Trier hierher glücklich zurückgelegt hatten, die hiesige Stadt, unter dem Geläute aller Glocken, dem Donner der Kanonen und dem freudigen Zurufe der durch die Straßen wogenden Menge. Sofort nach erfolgter Landung, oberhalb der Moselbrücke, bestiegen die hohen Reisenden den bereit gehaltenen Wagen, um sich ohne Aufenthalt nach Schloß Stolzenfels zu begeben. (Köln. Z.)

Köln, 25. September. Eine Deputation unserer städtischen Vertretung, bestehend aus den Herren Bürgermeister Stupp und Gemeinde-Verordneten Böcker, begab sich gestern Abends nach Stolzenfels, um Ihre Majestäten den König und die Königin zu den bei Gelegenheit Allerhöchstihrer hiesigen Anwesenheit beabsichtigten Festlichkeiten einzuladen. — Heute Morgens reiste Se. Eminenz der Herr Kardinal und Erzbischof zur Begrüßung Ihrer Majestäten nach Stolzenfels. (Köln. Z.)

Deutschland.

München, 21. Sept. Der Adreßausschuß der Kammer der Abgeordneten hat in seiner heutigen Sitzung den Adreß-Entwurf zu Ende berathen, und derselbe wird nun kommenden Montag oder Dinstag in der Kammer selbst zur Berathung kommen. Gutem Vernehmen nach befindet sich im Eingange des Entwurfs, wo, entsprechend der Thronrede, von der Einigkeit des deutschen Bundes die Rede ist, eine auf die verheißene Vertretung des deutschen Volkes am Bunde bezügliche Stelle. (N. C.)

Oldenburg, 21. Sept. Wie man von glaubhafter Seite uns versichert, waren zwischen der preußischen Regierung und unserem Hofe zur Zeit Verhandlungen gepflogen, welche die Abtretung der Insel Wangeroog an die preußische Krone bezielen. Dies Gerücht, wenn es nichts mehr als ein solches ist, gewinnt an Glaubwürdigkeit durch den neulichen Aufenthalt des bekannten preußischen Generals v. Reyher auf der Insel Wangeroog, wo derselbe in der umfassendsten Weise Vermessungen vorgenommen und sehr detaillirte Untersuchungen angestellt hat. (Z. f. N.)

Kiel, 24. Sept. Am Sonnabend haben nicht nur, wie bereits im Voraus gemeldet, das Linienschiff Austerlitz und die Korvette Saone, sondern auch die drei französischen Kanonenboote den Hafen verlassen, so daß sich jetzt gar keine fremden Kriegsschiffe hierselbst befinden. Es wird behauptet, daß die „Saone" nach Neapel bestimmt sein soll. (H. C.)

Oesterreich.

V **Wien,** 25. Sept. [Die pariser Mission des Herrn von Prokesch.] Wenn man auch mit aller Sicherheit annehmen kann, daß das Verhältniß zwischen Oesterreich und den Westmächten wieder ein sehr freundliches und der Allianz vom 2. Dezember entsprechendes ist, so verkennt man doch nach allen Richtungen hin die diplomatische Lage des Augenblicks, wenn man von einem Ultimatum spricht, das Oesterreich an Rußland stellen will, wenn die Westmächte dem Friedensvorschlage beistimmen, den Hr. v. Prokesch nach Paris überbracht hat. Davon ist gegenwärtig keine Rede, sondern es handelt sich, wenn wir gut unterrichtet wurden, darum, um die Grundsätze festzustellen, nach denen der dritte und vierte Punkt behandelt werden soll. Und damit steht allerdings die Reise des Hrn. v. Prokesch im Zusammenhange, wenn auch der pariser Korrespondent der heutigen „Ost-Deutschen Post" in Abrede stellen will, daß dieser Staatsmann überhaupt mit einer diplomatischeu Mission nach Paris bedacht wurde, sondern nur zu dem Zwecke dahin gereist sei, um das — heutige Paris kennen zu lernen. Wenn auch Hr. v. Prokesch noch vor dem 8. Sept. die Reise in die französ. Hauptstadt angetreten, so spricht dies nicht gegen die Annahme, daß dieser Staatsmann mit einer auf dieses Ereigniß bezüglichen Sendung betraut wurde. Denn man darf nicht vergessen, daß der Fall von Sebastopol den eingeweihten höheren Kreisen nicht unerwartet gekommen, sondern daß seit dem berühmten Briefe des Kaisers Napoleon an den Marschall Pelissier man nur den Tag erwartete, an welchem der Fall eintreten würde. Insbesondere hatte schon vor dem 8. September zwischen Wien und Paris ein Depeschenwechsel stattgefunden, worin die berührte Eventualität ins Auge gefaßt und schon wiederholt Fragen zur Erörterung gekommen, die sich auf den voraussichtlichen Fall von Sebastopol bezogen. Herr v. Prokesch scheint die Aufgabe zu besitzen, in dieser Richtung die innersten Gedanken des Tuilerienkabinets auszuforschen und in Erfahrung zu bringen, wie weit die Westmächte in ihren gemäßigten Ansprüchen zu gehen die Absicht haben würden. — Wir haben gemeldet, daß Hr. J. Pereire Wien schon verlassen und nach Paris zurückgekehrt sei. Hr. Pereire hatte allerdings die Hauptstadt verlassen, jedoch begab sich derselbe nur nach Pesth und kehrte vorgestern wieder nach Wien zurück, von wo derselbe erst morgen die Rückkehr in die französische Hauptstadt antreten wird.

Wien, 25. Septbr. [Die Reise des Kaisers von Rußland. — Das neue Kredit-Institut.] Uns zugehenden Nachrichten zufolge erwartet man Se. Majestät den Kaiser von Rußland am 10. kommenden Monats in Odessa; dies ist das Endziel seiner Reise, welche sich nach der Krim nicht erstrecken wird.

Man wollte mit Rücksicht auf die schwebenden Verhandlungen wegen eines neuen Kreditinstituts an der gestrigen Börse wissen, daß die Konzession hierzu dem Hause Rothschild bereits gewährt worden sei. Wir sind in der Lage zu versichern, daß dieses, sowie alle bisherigen Gerüchte über einen bereits erfolgten Abschluß verfrüht und die Unterhandlungen überhaupt noch nicht beendet sind. Wohl dürfte indessen schon in den nächsten Tagen ein definitiver Beschluß zu Stande kommen, dessen Resultat sowohl Herr Pereire als die übrigen Konkurrenten auf das Unternehmen hier abwarten. (Presse.)

Während Mittags an der Börse mit Bestimmtheit versichert wurde, daß Rothschild die Gründung des hier projektirten Kreditinstituts übernommen, verlautete Abends, daß der Credit mobilier das Geschäft abgeschlossen habe. Welchen Weg die anderen dabei konkurrirenden Gesellschaften eingeschlagen, ist noch nicht bekannt; man vermuthet jedoch, daß eine Fusion stattgefunden. Daß das Haus Rothschild sich auch bei diesem Geschäft von einem beinahe in jeder Hinsicht zu jugendlichen Institute aus dem Felde schlagen ließ, wird um so lebhafter bedauert werden, als das Gerücht von Rothschilds Aktivität allein gestern schon einen sehr günstigen Eindruck auf die Börse hervorgebracht hatte. Kaum weniger muß es überraschen, daß die berliner Gesellschaft nicht den Muth hatte, ohne den Credit mobilier und ohne Rothschild die Sache durchzuführen, die unsers Wissens zum großen Theil von ihr angeregt wurde. Die Gesellschaft, für welche der bekannte Herr Moritz v. Haber aufgetreten, beabsichtigte wahrscheinlich nur eine Betheiligung an den Vortheilen der Aktiensubskription, und da die darmstädter Bank, d. h. eine Filiale des Credit mobilier, dazu gehörte, war sie vielleicht nur bestimmt, dem Credit mobilier unter allen Umständen einen Antheil zu sichern. Wir geben diese Nachrichten, so wie sie uns zugekommen sind, ohne sie verbürgen zu wollen, hoffen aber, morgen Näheres mittheilen zu können. (Wdr.)

Der Constitutionnel enthält eine die österreichische Finanzreform besprechende wiener Korrespondenz, welche ihre Mittheilungen als verbürgt giebt. Sie fließt übrigens aus derselben Feder, wie die diplomatischen wiener Briefe desselben Blattes. Der Finanzplan des Baron v. Bruck wäre demnach von dem Kaiser Franz Joseph schon genehmigt worden und das Erscheinen desselben werde nicht lange mehr auf sich warten lassen. Dieser Finanzplan fasse das Uebel bei der Wurzel. Er bezweckt zuvörderst die Abschaffung des Silberagio und dann die allmälige Herstellung des Gleichgewichts der Einnahmen und Ausgaben des Staates binnen 3 Jahren. Der Grund des Agio ist, daß die österr. Nationalbank nicht im Stande ist, ihre Banknoten baar auszubezahlen. Man muß also die Bank in die Lage versetzen, dieses thun zu können, und dann verschwindet das Agio. Zu diesem Behufe wird der Staat der Bank zuerst den Rest seiner Schuld, 80 Mill. Gulden zurückzahlen und zwar folgendermaßen: Oesterreich besitzt Staatsdomänen im Werthe von 500 Millionen Guld., seine Bergwerke haben einen gleichen Werth und ebenso die Staats-Eisenbahnen. Oesterreich hat also als reeles Eigenthum 1500 Mill. Gulden, welche der Staatsschatz in Geld umwandeln kann. Um die Bank zu bezahlen, werden zuvörderst die Staatsdomänen verwerthet, und damit dies keine Störung zur Folge habe, beschloß Herr v. Bruck die Schöpfung einer Hypothekenbank mit einem Fonds von 1000 Mill., deren Aktien baar, d. h. in klingender Münze, bezahlt werden müssen. Die Staats-Domänen werden dieser Hypothekenbank überlassen, welche das Recht hat, sie entweder zu verhypotheciren oder sie in dem Maße, als man klingender Münze bedarf, zu veräußern. Die Veräußerung findet unter der unmittelbaren Aufsicht des Finanzministers statt, damit nicht mehr verkauft werde, als nothwendig, und nicht zu geringerem, als dem von dem Fiskus festgesetzten Preise. Es ist zu fürchten, daß die 5 pCt., welche die Hypothekenbank bietet, nicht lockend genug sind, und deshalb ist es möglich, daß Herr v. Bruck den Gegenentwurf des Herrn Isaac Pereire annimmt, welcher die Elemente des Mobiliar- und Grund-Kredits sehr glücklich vereinigt und den Vortheil hat, ein geringeres Stammkapital zu erheischen als das, mit welchem Herr v. Bruck die Hypothekenbank dotiren will. Was die Deckung des Defizits betrifft, so wird der Finanzminister das Steuerwesen gründlich reformiren: Da dies jedoch nicht gut gleichzeitig mit der Errichtung der Hypothekenbank thunlich ist, so wird er einstweilen eine Anleihe machen, deren Betrag der Summe des Kapitals der Hypothekenbank untergeordnet ist. Zur Deckung des Defizits behält sich Hr. v. Bruck für die Folge die Vermehrung der hauptsächlichsten Steuern und namentlich der Grundsteuer vor. Die Bergwerke und Eisenbahnen, im Werthe von 100 Mill. Gulden, bieten noch andere Hilfsquellen zur Deckung des Defizits und zur Amortisirung der Staatsschuld, deren Consolidirung den Schlußstein des Finanzgebäudes des Herrn v. Bruck bildet.

Frankreich.

Paris, 24. September. Der Haupt-Redakteur des Constitutionnel, de Cesena, erklärt in einem längeren Artikel, daß die Westmächte für jetzt zu Unterhandlungen über den Frieden wenig geneigt seien. Erst nach völliger Eroberung der Krim würden sie den unmittelbaren und Hauptzweck des Krieges erreicht haben und an die Frage des Friedens denken können. Keiner Macht aber, wer sie auch sei, würden sie die Rolle einer Vermittlerin zugestehen können. Wenn Rußland den Frieden wolle, so werde es ihn selbst nachsuchen müssen. An eine Erneuerung der wiener Konferenzen sei nicht zu denken.

Alle Depeschen des Marschalls Pelissier, die in den letzten Tagen der Regierung zugekommen sind, lassen darauf schließen, daß vor Ende dieses Monats noch ein großer Schlag gegen die russische Armee in der Krim ausgeführt werden wird. — Herr v. Prokesch wird, wie man versichert, morgen Paris wieder verlassen. Die Mission desselben (wenn er eine solche hatte) hat kein Resultat gehabt.

Italien.

Neapel, 15. Septb. Die gestrige amtliche Zeitung enthält ein Dekret, welches mit der dem britischen Gesandtschaftssekretär Fagan angethanen Beleidigung zusammenhängt. Es heißt darin: „„Der Direktor im königlichen Ministerium des Innern, Don Ludovico Bianchini, wird hinfort an Stelle des zu einer anderweiten Thätigkeit berufenen Direktors Don Orazio Mazza die Unterzeichnung für das königliche Ministerium der allgemeinen Polizei übernehmen."" Dem Vernehmen nach ist ferner auch jener Offizier, welcher dem franz. Admiral zu Messina gegenüber so unhöflich war, daß er am 15ten August sein Salutiren nicht erwiederte, seines Kommandos entsetzt worden. Außerdem wird durch ein gestern veröffentlichtes Dekret der Kriegsminister Fürst Ischitella entlassen, und erhält den General Winspeare zum Nachfolger, während er selbst auf seinem Posten als General-Adjutant verbleibt. Es heißt, der Fürst habe sich der Geldverschleuderung widersetzt, welche durch die kriegerischen Rüstungen verursacht wird, die mehr als irgend etwa Anderes geeignet sind, die neapolitanische Regierung in den Augen Europas lächerlich zu machen. In der That, wozu sollen alle jene Kugel- und Bombenhaufen, Sandsäcke und schwere Kanonen dienen, die man an Orten zusammenschleppt, welche vermuthlich nie ein Feind angreifen wird! Denn wem wird es einfallen, seine Zeit vor Gaeta oder Capua zu verschwenden, wenn ein paar Dreidecker Neapel in ein paar Stunden zusammenschießen können! Einige Hundert Feldgeschütze und eine ungeheure Menge von Militär-Vorräthen sind in den letzten Tagen von Neapel nach Capua geschafft worden; eine Bomben- und Raketen-Fabrik ward gleichfalls von Procida dahin verlegt; kurz, es herrscht eine Thätigkeit im Kriegsdepartement, als stände eine feindliche Invasion vor der Thür. Der neue Kriegsminister gilt für einen sehr guten Mann, wird aber wohl etwas schmiegsamer als sein Vorgänger sein. Wie derselbe Korrespondent unterm 18. September meldet, war eine große Anzahl von Personen verhaftet worden, weil sie die auf den Fall von Sebastopol bezüglichen Depeschen mit „ungebührlichem Interesse" gelesen hatten.

Schweiz.

Bern, 20. Sept. Ueber das diplomatische Hin und Her zwischen dem russischen Gesandten und dem Bundesrath herrscht noch in Betreff Neuenburgs eine Ungewißheit. Der russische Gesandte hat freilich die Versicherung gegeben, daß er instruirt sei, die gegenwärtige Gestaltung der Eidgenossenschaft Namens seiner Regierung anzuerkennen; indirekt würde dadurch allerdings auch derjenige Theil der Veränderung in der Organisation der Eidgenossenschaft mit inbegriffen sein, welcher jenen Kanton angeht. Man weiß, daß die Regierung Preußens der Neugestaltung der Schweiz, eben wegen Neuenburgs, bisher die Anerkennung nicht hat angedeihen lassen. Nun sind aber zwei Versionen im Umlaufe: nach der einen habe der Bundesrath ausdrücklich über den neuenburger Punkt Anfrage gethan und habe auch hierüber russischerseits eine direkte Anerkennung des Bestehenden erhalten; nach der andern habe sich der Bundesrath mit der allgemeinen Anerkennung befriedigt gefunden. Jedenfalls ist es überraschend, direkt oder indirekt Rußlands Gouvernement dem Interesse des preußischen entgegenhandeln zu sehen. (Klsr. Z.)

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 27. Septbr. [Polizeiliches.] Am 26. d. Mts. Morgens gegen 1 Uhr brach auf dem dem Zimmermeister Decker gehörigen Grundstücke, Graben Nr. 7, in einem dicht an der Ohlau gelegenen Hintergebäude auf eine bis jetzt unbekannte Weise Feuer aus, welches rasch um sich griff und die Vorderhäuser Nr. 7 und 8, so wie mehrere der dort sehr eng bei einander stehenden, zu den angrenzenden Grundstücken Nr. 6 und 9 gehörigen Hinterhäuser in Flammen setzte. Die Häuser Nr. 7 und 8 sind bis zum 1. Stock ausgebrannt, die übrigen nur mehr oder minder beschädigt. Leider ist hierbei auch, so viel sich bis jetzt hat ermitteln lassen, eine weibliche Person durch Verbrennen ums Leben gekommen. Name und Stand derselben sind noch unbekannt.

Es wurden gestohlen: Salzgasse Nr. 5 zwei buntkattune Frauen-Oberröcke und eine kattune Frauen-Jacke; von der am königl. Proviant-Amts-Gebäude in der Ursulinerstraße befindlichen Rinnsteinbrücke die drei eisernen Träger derselben. (Pol.-Bl.)

□ **Guttentag,** 25. September. Immer mehr und mehr gewinnt unser Städtchen an Freundlichkeit. Die letzten Spuren des Brandes, welcher vor zehn Jahren den Ort fast ganz vernichtet hat, sind endlich verschwunden, wenn auch die Nachwehen dieses Unglücks in der Verarmung der Bürger und in dem darniederliegenden Verkehre noch einige Zeit fortdauern wird.

Für Pensionaire ist Guttentag in vieler Beziehung ein recht geeigneter Aufenthaltsort. Die Wohnungen und Lebensmittel sind billig, Gotteshaus und Schule findet hier jedes Bekenntniß und auch in geselliger Beziehung ist Vieles geschehen. Für den Winter bietet die Ressource mancherlei Abwechselung und im Sommer giebt es gemeinsame Spazierfahrten.

Vor einiger Zeit hatte die hiesige gesammte Schuljugend einen gemeinschaftlichen Spaziergang nach den freundlichen Anlagen des Kaufmann Sachs bei Bziunkau und ergötzte sich daselbst durch mancherlei Spiele. Für die Kinder der Armen war bestens gesorgt worden und der Eindruck des Festes war ein so allgemein freudiger, daß lebhaft gewünscht wurde, es möchte dies alljährlich wiederkehren.

Börsenberichte.

Berlin, 26. September. Die Börse blieb in flauer Stimmung, und die Notirungeu wären zum Theil abermals niedriger; im Laufe des Geschäfts wurden aber zahlreiche Deckungen zum Ultimo effektuirt, und einige Papiere, für welche Bedarf war, erhielten sich am Schlusse zu höheren Preisen gefragt.

Eisenbahn-Aktien. Bresl.-Freiburg. alte 4% 132½ à 133½ bez. dito neue 4% 118½ Br. Köln-Minden. 3½% 163 à 163¾ bez. Prior. 4½% 101 bez. dito II. Emiss. 5% 103¼ Gl. dito II. Emiss. 4% 92 Gl. dito III. Emiss. 4% 92 Gl. Ludwh.-Bexb. 4% 157¼ à 158½ bez. Friedr.-Wilh.-Nordb. 4% 57⅜ à 58 bez. dito Prior. 5% — — Niederschl.-Märk. 4% 92¼ bez. Prior. 4% 93 Br. Prior. Ser. I. u. II. 4% 92½ bez. dito Prior. Ser. III. 4% 92½ bez. dito Prior. Ser. IV. 5% 101 bez. Niederschl.-Märk. Zweigb. 4% — — Oberschl. Litt. A. 3½% 210½ bez. Litt. B. 3½% 176 u. Ende 177¼ bez. Prior. Litt. A. 4% — — dito Litt. B. 3½% 83¼ Br. dito Litt. D. 4% 91⅛ bez. dito Litt. E 3½% 81 bez. Rheinische 4% 106¾ à 107 bez. dito Prior. Stm. 4% 107 Br. dito Prior. 4% 91½ bez. 3½% Prior. 83¼ Br. Stargard-Pos. 3½% 91 Br. Prior. 4% 91¾ Br. Prior. 4½% 99¼ bez. Wilhelmsb. (Kosel-Oderb.) alte 4% 173 bez. dito neue 4% — — II. Prior. 4% 91¼ bez. Mecklenb. 4% 65½ à 65 à 65¼ bez. Mainz-Ludwgh. 4% 117½ Br. Berlin-Hamb. 4% 115½ Br. dito Prior. I. Emiss. 4½% 100⅝ Br. dito Prior. II. Emiss. 100⅜ Br. Aach.-Mastr. 4% 47½ Gl. Prior. 4½% 92½ bez. **Geld- und Fonds-Course.** Freiw. St.-Anl. 4½% 100¼ Gl. Anleihe von 1850 4½% 100 bez. dito von 1852 4½% 100 bez. dito von 1853 4% 95 bez. dito von 1854 4½% 100¼ bez. Präm.-Anleihe von 1855 3½% 108¼ à ¾ bez. St.-Schldsch. 3½% 85 Br. Preuß. Bank-Anth. 4% 117¾ bez. Pos. Pfandbriefe 4% — — dito neue 3½% 94 Br. Polnische Pfandbr. III. Emiss. 4% 91⅝ Br. Poln. Oblig. à 500 Fl. 4% 81 Br. dito à 300 Fl. 5% — — dito à 200 Fl. 19 Gl. Hamb. Präm.-Anl. 63 Br. **Wechsel-Course.** Amsterdam kurze Sicht 140⅞ bez. dito 2 Monat 140¼ bez. Hamburg kurze Sicht 150⅜ bez. dito 2 Monat 149 bez. London 3 Monat 6 Rthl. 18 Sgr. bez. Paris 2 Monat 79 Gl. Wien 2 Monat 88 bez. Breslau 2 Monat 99⅓ bez.

C. **Breslau,** 27. September. [Produktenmarkt.] Wir hatten heut eine reichliche Auswahl in Roggen. Auch Weizen war ziemlich viel offerirt und die gestrigen Notirungen konnten sich nur mühsam behaupten. Weizen weißer und gelber ord. neuer 80—90 Sgr., alter 100—120 Sgr., mittel bis fein 130—150 Sgr., feinster bis 160—165 Sgr. Roggen ord. 90—98 Sgr., mittel bis fein 103—106 Sgr., feinster 110 Sgr. Gerste 62—68—70 Sgr. Hafer neuer 34—38 Sgr., alter 40—43 Sgr. Erbsen 82—90 Sgr. Raps 132—150—154 Sgr. Rübsen Winter-, 130—145 Sgr., Sommer- 113—128 Sgr. Kleesaat rothe 14—17 Thlr., weiße 17—21 Thlr. nominell.

Stettin, 26. Septbr. Weizen unverändert, loco 88, 90 Pfd. gelber 126 Rtl. bez., 1 Ladung weißen poln. 84 Pfd. abgeladen pro Connoissement pro 90 Pfd. 120 Rtl. B., 118 Rtl. G., pro Frühj. 88, 89 Pfd. gelber Durchschnittsqual. 123 Rtl. bez. Roggen anfangs fester, schließt ruhiger, loco 83 Pfd. pro 82 Pfd. 85 Rtl. bez., 86 Pfd. pro 86 Pfd. 92½ Rtl. bez., 85, 86 Pfd. 90 Rtl. bez., 84, 85 Pfd. pro 82 Pfd. 86 Rtl. bez., 82 Pfd. pro September 85½, 86 Rtl. bez. u. B., pro Sept.-Okt. 83 Rtl. bez. u. B., pro pro Okt.-Nov. 81½ Rtl. bez. u. G., 82 Rtl. B., pro Nov.-Dez. 81½ Rtl. B., pro Frühj. 80 Rtl. bez. u. B. Gerste 74, 75 Pfd. pro Frühj. 60 Rtl. B. Hafer loco 52 Pfd. 40 Rtl. B., pro Frühj. 50, 52 Pfd. 38¼ Rtl. bez. Erbsen, loco kleine Koch- 78 Rtl. bez. Rübsen u. Raps loco 125 Rtl. bez. Rüböl flau, loco 18⅓, ¼, ⅙ Rtl. bez., pro Sept. 18⅓ Rtl. B., pro Sept.-Okt. 18¼, ⅙ Rtl. bez., 18¼ Rtl. B., pro Okt.-Nov. 18¼ Rtl. bez. u. B., pro Nov.-Dez. 18⅙ Rtl. B., 18¹⁄₂₄ Rtl. bez., pro April-Mai 18 Rtl. Br., 17½ Rtl. G. Spiritus matter, loco ohne Faß u. mit Faß 8⅛, ³⁄₁₆, ¼ pCt. bez., pro Sept. 8⅛ pCt. bez. u. B., pro Sept.-Okt. 9 pCt. B., 9⅛ pCt. G., pro Okt.-Nov. 9¾ pCt. B., pro Nov.-Dez. 10 pCt. B., pro Frühjahr 10½ pCt. bez. u. G.

Redakteur und Verleger: C. Zäschmar in Breslau.

Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.